

Konfirmation, 01. Mai 2022

Liebe Gemeinde,

damals, in der guten alten Zeit, also im Spätmittelalter, dauerte eine Predigt 3-4 Stunden. Die Großeltern unter uns erinnern sich vielleicht noch... Auf vielen Kanzeln gab es Sanduhren, die damals dafür sorgten, dass der Prediger auch wirklich lange genug predigte... Was war das schön. 3-4 Stunden.... Ich hoffe, Sie haben alle ein wenig Zeit mitgebracht... Sollten Sie für 13.00 Uhr schon einen Tisch oder einen Caterer bestellt haben, wäre jetzt der Zeitpunkt, mal kurz durch zu rufen, um zu sagen: „Dauert noch.“ 3-4 Stunden...

Solche Kaneluhren sind natürlich veraltet. 2022 gibt es da andere Möglichkeiten... Es kam damals auch vor, wenn der Fürst noch nicht genug von der Predigt hatte (oder zu wenig geschlafen), dass das Glas noch einmal umgedreht wurde und der Prediger in die Verlängerung ging... Mal sehen, was der Tag noch so bringt... 3-4 Stunden... Oder sind Sie in Eile? Weil Onkel Hans-Joachim heute noch den Zug nach Frankfurt kriegen muss? Oder weil irgendwelche Gäste bei Ihnen um 1 vor der Tür stehen? Dann sagen Sie das ruhig. Hab ich noch 2 Minuten? Sirexa: Wecke uns in 2 Minuten.

Zwei Minuten ab jetzt.

Die heute von weiter her kommen oder die Eltern, die ihre Kinder nie zum Gottesdienst begleitet haben, wissen das vielleicht nicht. Wir predigen hier in der Christuskirche immer 3-4 Stunden. An hohen Feiertagen natürlich länger. Vor 2 Wochen am Ostersonntag stand mitten in der Predigt eine Dame auf und sagte, sie müsse jetzt zum Friseur. „Das hätten Sie doch schon vorher machen können“ sag ich und sie antwortet: „Da war’s noch nicht nötig.“

In diesem Jahr führt das Statistische Bundesamt nach 10 Jahren endlich wieder eine Zeitverwendungserhebung durch, die klären soll: Womit verbringt der Bundesbürger an sich eigentlich seine Zeit? Natürlich gab es in den letzten Jahren auch noch andere Umfragen zum Thema: Mütter führen mit ihren Kindern 8 Minuten am Tag qualifizierte Gespräche, also jenseits von: „Bring bitte den Müll raus.“ Väter 3 Minuten. 70 Wochenstunden verbrachten Jugendliche 2021 im Internet. 8 Jahre seines Lebens arbeitet der deutsche Mensch. 12 sitzt er vorm Fernseher, 9 Monate bügelt und wäscht er. 6 Monate sitzt er auf der Toilette. Ganze 2 Wochen seines Lebens betet er.

Ist schon lang her, das gute, alte Spätmittelalter. Die Sanduhren auf den Kanzeln wurden später in der Neuzeit dazu genutzt, dass der Prediger nicht zu lang predigte. Nur noch eine $\frac{3}{4}$ Stunde. Zugleich erinnerte der rieselnde Sand daran: Zeit ist kostbar. Bald darauf schrieb Benjamin Franklin: „Zeit ist Geld“ und die Menschheit nahm immer mehr an Fahrt auf.

Da sitzen wir nun 3 bis 4 Stunden in der Kirche im Jahr 2022. Ich sehe, der Vater dahinten checkt kurz seine Mails. Machen Sie ruhig, könnte ja wichtig sein. Und wir haben ja Zeit. Vielleicht ja der neuste Achtsamkeitsnewsletter von inderruheliegtkraft.de, oder ein Slowfoodrezept oder ein meditatives mp3 mit Walgesängen oder Regenrauschen aus dem Amazonas.

Wecker

Ich denke, wir nehmen uns noch 2 Minuten, in Ordnung? Sirexa, wecke uns in 2 Minuten.

Zwei Minuten ab jetzt.

Liebe zu Konfirmierende, eure Konfirmationszeit ist jetzt zu Ende. Das heißt, ihr gewinnt am Dienstag ein Zeitfenster von 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. Wir haben euch erlebt, wie ihr manchmal abgehetzt und hungrig um 16.30 Uhr gleich nach der Schule in die Kirche kamt, diskutierten mit manchen, ob sie nicht früher aus dem Unterricht könnten, weil um 18.00 Uhr schon Hockey ist. Und ich gehe mal davon aus, dass danach noch zu Hause erquickliche Dinge wie Musikinstrumente, Hausaufgaben und Zimmeraufräumen anstanden. Jetzt habt ihr 1

½ Stunden mehr. Was macht ihr damit? Was würdet ihr ab dieser Woche bei der Zeitverwendungserhebung des Bundesamtes am Dienstag zwischen 16.30 und 18.00 Uhr eintragen? Tictoc, Fortnite oder Netflix? A-Konjugation lernen, Rückhand verbessern oder Czerny-Etüden? Freunde treffen, Schwarzwälderkirchtorten backen oder Decke anstarren? Eure Eltern möchten jetzt wahrscheinlich, dass ich sage: Dattelt nicht die ganze Zeit am Handy. Keine Angst, tue ich nicht. Tut ihr ja auch nicht. Und wenn, würde das hier eh nichts bringen. Und ich werde euch auch nicht ermahnen, diese neu gewonnen 1 ½ Stunden nicht zu verschwenden, sie sinnvoll zu nutzen, etwas aus dieser Zeit zu machen. Natürlich kann man darüber diskutieren, wie sinnvoll es ist, innerhalb von 1 ½ Stunden 5000 Instagram-Fotos zu beherzen. Aber das diskutieren wir nicht hier. Ich wünsche euch, dass ihr eure Zeit nicht bis in die letzte Sekunde durchplant, um irgendwann klüger, stärker oder reicher zu werden.

Was ich euch wünsche, ist, dass ihr das schöne deutsche Wort Muße nicht verlernt. Ich bin mir nicht einmal sicher, ob ihr das alle kennt. Muße ist nicht Langeweile. Muße war in der Antike und im guten alten Mittelalter das Gegenteil von Sklavenarbeit. Freie Menschen hatten Muße. Sie mussten nicht immer etwas tun, dass etwas einbrachte, das einen Zweck hatte, dass sich lohnte.

Wecker

Oh schon wieder. Moment: Sirexa, wecke uns in Ewigkeit.

Entschuldigung, Wecker für welche Zeit?

Sirexa, Ewigkeit!!

Ich fürchte, ich habe dich nicht verstanden.

Das ist das Problem der Zeitverwendungserhebung 2022. Sie kennt keine Ewigkeit mehr. So leben wir schnell und hetzen und amüsieren uns zu Tode. Wenn am Ende nur das große Nichts wartet, müssen wir aus jeder Sekunde alles herauspressen, damit wir irgendwann sagen können: genug gelebt, ich habe mein Ziel erreicht: habe die meisten Pokale im Schrank, 6 Dokortitel, habe alle Kontinente bereist, alle Eissorten durch und sterbe mit einer Million auf der hohen Kante.

Liebe zu Konfirmierende, nur der Mensch ist frei, der den Tod nicht fürchtet, der weiß: Mein Leben hat keinen Zweck, sondern eine von Gott gegebene, unverlierbare Würde.

Ich bin kein Sklave des Arbeitsmarktes, kein Diener der Leistungsgesellschaft, kein werberelevanter Untertan der Unterhaltungsindustrie. Ich bin ein freies Kind Gottes, das der Tod nicht schrecken kann. Meine Zeit steht in Gottes Händen. Und dieser Gott verlangt nur eins von mir: Du sollst den Herrn, deinen Gott, und deinen Nächsten lieben. Er ist wie du. Liebe ist eine ausgesprochen zwecklose Angelegenheit, denn sie fragt nicht, ob sie sich lohnt, ob sie genug zurückbekommt. Vergesst das nicht: Ihr habt keinen Zweck, sondern eine Würde!

Ein von mir sehr verehrter Theologieprofessor, Fulbert Steffensky, schrieb einmal:

„Es ist Zeit, in unserer Gesellschaft, das zu retten, was sich nicht funktional rechtfertigen lässt. Es ist Zeit, für die Dinge einzutreten, die keine Zwecke haben: für das Spiel, für die Musik, für die Gedichte, für das Gebet, für das Singen, für die Stille, für alle poetischen Fähigkeiten des Menschen. Sie haben keine Lobby und sie bringen keine Profite. Aber sie stärken unsere Seelen.“

Liebe zu Konfirmierende, ich wünsche euch starke Seelen, um euretwillen und dem Rest der Welt.

Alle 10 Jahre führt das Statistische Bundesamt eine Zeitverwendungserhebung. Bei der nächsten seid ihr schon 24. Danach 34... Und dann sitzt ihr vielleicht mit 44 hier in der Bank und schaut zu, wie eure Kinder konfirmiert werden. Vielleicht. Und vielleicht habt ihr bis dahin mehr als 8 oder 3 Minuten mit ihnen geredet. Und vielleicht auch ein bisschen mehr gebetet als der Durchschnittsbürger 2022.

So Gott will, habt ihr noch Zeit, die amtlichen Statistiken und die Welt zu verändern. Sirexa: Kanzelsegen!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Okay, waren nicht ganz 3 Stunden. Amen.

Pastor Martin Hofmann